

II

NACHRUFE

Nachruf

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Karl Kraus, * 23. April 1939, † 5. April 2006



Am 05. April 2006 wurde Univ.-Prof. Dr.-Ing. Karl Kraus, Direktor des Instituts für Photogrammetrie und Fernerkundung der Technischen Universität Wien, im Alter von 66 Jahren unerwartet aus dem Leben gerissen. Wenige Tage davor, nämlich am 29.03.2006, hatte er noch einen Vortrag auf den Turkish-German Joint Geodetic Days in Berlin gehalten. Mit dem Ableben von Karl Kraus haben viele Mitglieder der DGK, zu deren korrespondierendem Mitglied er 1989 gewählt worden war, einen langjährigen Freund und Partner verloren.

Karl Kraus hatte an der damaligen TH München Vermessungswesen studiert und dort auch promoviert. Als im April des Jahres 1974 der Lehrstuhl für Photogrammetrie an der Technischen Universität Wien neu besetzt wurde, hat er im Alter von 34 Jahren die Nachfolge des damals bereits über 70 Jahre alten Prof. Karl Neumaier angetreten. Man hatte den Mut besessen, auf einen jungen, hoffnungsvollen Wissenschaftler zu setzen, der reichlich Zeit haben sollte, seine Vorstellungen von photogrammetrischer Forschung umzusetzen und der diese Chance voll nutzte.

In den folgenden gut drei Jahrzehnten hat Prof. Kraus das Institut geformt, es zu einer der führenden Forschungs- und Lehrstätten für Photogrammetrie gemacht und eine Arbeitsgruppe um sich aufgebaut, die bereitwillig seinem Weg folgte. Karl Kraus war nicht nur ein hervorragender Wissen-

schaftler und Universitätslehrer, sondern auch eine Führungspersönlichkeit, die es in idealer Weise verstand, aktuelle Forschungsthemen und deren Bezug zur Praxis zu erkennen, sodass Partner aus der freien Wirtschaft gerne zu einer Kooperation bereit waren.

Sein zentrales Forschungsgebiet war das digitale Geländemodell, das bis zuletzt eine prominente Stelle in seinem Schaffen einnahm. Das Software-Paket SCOP wird mit seinem Namen immer verbunden sein. Dann kam die Entwicklung von Software für die effiziente Herstellung von Orthophotos. Karl Kraus erkannte auch rechtzeitig, dass der Verwaltung der Geländedaten eine zentrale Bedeutung zukommen werde und initiierte den Aufbau eines topographischen Informationssystems. Er sah, dass neue Sensoren, wie multispektrale Scanner, neue Wege der Auswertung bedürften und dass die analytische Bündelblockausgleichung eine zentrale Stelle einnehmen werde, und leitete die dafür notwendigen Schritte ein. Die digitale Bildverarbeitung und die Fernerkundung begannen bereits nach wenigen Jahren seiner Tätigkeit am Institut Fuß zu fassen. Das Lehrangebot wurde erweitert, eine Einführung in die Fernerkundung wurde angeboten und schließlich empfand Karl Kraus, dass es Zeit für eine Umbenennung des Institutes sei, damit es die volle Breite seiner Tätigkeit widerspiegelte. Der neue Namen hieß jetzt „Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung“. In den letzten Jahren erkannte er schnell, dass die neue Technologie des Laserscannings die Datenerfassung revolutionieren sollte.

Ein großes Anliegen von Prof. Kraus war die Lehre. Die Studierenden sollten eine qualitätsvolle Ausbildung erhalten, wozu nicht nur klare Vorlesungs- und Übungsgestaltung, sondern auch umfassende Lehrunterlagen gehörten. Aus einem Skriptum wurde das Lehrbuch „Photogrammetrie Band 1“, das 1982 herauskam. Dieses Buch wurde ein voller Erfolg – es kam zu Übersetzungen in zahlreiche Sprachen und es folgte eine ganze Serie von aktualisierten Auflagen, wovon die siebente die aktuellste ist. Für die vertiefenden Studien kamen dann noch „Photogrammetrie Band 2“ und „Photogrammetrie Band 3“ heraus. 1988 wurde „Fernerkundung Band 1“ und kurz darauf „Fernerkundung Band 2“ aufgelegt. Allen diesen Büchern war großer Erfolg beschieden. Sie tragen die Handschrift von Karl Kraus; sie sind klar aufgebaut und trotz manchmal komplexer Materie leicht verständlich geschrieben.

Nicht nur die Ausbildung lag Prof. Kraus generell am Herzen sondern auch dem Kontakt zu Firmen kam eine zentrale Bedeutung zu. Karl Kraus war immer bemüht, die Ergebnisse seiner Forschung auch der Praxis zugänglich zu machen. Er verstand es, auf die Praxis zu hören und deren Probleme in Forschungsprojekten zu lösen.

Eine besondere Ehrung wurde ihm durch die TU Budapest zuteil, wo er 1990 zum Ehrendoktor ernannt wurde. Nicht

vergessen darf man sein Engagement in der Österreichischen Gesellschaft für Vermessung und Geoinformation, deren langjähriger Vize-Präsident er war und deren Ehrenmitglied er ist, und sein sehr persönlicher Einsatz für die Verleihung des Eduard-Doležal-Preises und des Neumaier-Preises, mit welchen junge Wissenschaftler ausgezeichnet werden.

Für die TU Wien nahm Prof. Kraus zahlreiche Funktionen ein, wovon hier nur die Zeit als Dekan (1983-86) und als Rektor (1987-89) erwähnt werden sollen. Von 1992 bis 1996 war er Kongressdirektor der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung (ISPRS). Der XVIII. internationale Kongress 1996 in Wien wurde unter seiner Leitung ein voller Erfolg.

Karl Kraus konnte exzellent Probleme analysieren und Lösungsansätze strukturieren. Bei seinen Erklärungen schienen die komplexesten Themen als einfache Aufgaben. Durch seinen Weitblick und seine Fähigkeit, Trends und Entwicklungen vorzeitig zu erkennen und in die Ausbildung einfließen zu lassen hat er mehrere Generationen von Geodäten in Österreich geprägt und die Photogrammetrie weltweit vorangebracht.

Karl Kraus wurde viel zu früh aus dem Leben gerissen. Ich persönlich blicke in Dankbarkeit auf die Jahre der Zusammenarbeit mit ihm zurück. Er wird uns als Freund mit bewundernswerter Menschlichkeit und als Fachmann mit Kompetenz und Verlässlichkeit unvergessen bleiben.

Harald Schuh

Nachruf

Univ.-Prof. em. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. mult. HANS PELZER



Die Geodäsie hat mit Professor Hans Pelzer, der am 20. April 2006 im Alter von 70 Jahren unerwartet verstorben ist, einen ausgezeichneten Wissenschaftler und erstklassigen Hochschullehrer verloren.

Hans Pelzer wurde am 20. Januar 1936 in Velbert im Kreis Mettmann geboren. Nach der Ausbildung zum Vermessungstechniker studierte er zunächst an der Staatlichen Ingenieurschule Essen, danach an der Universität Bonn das Fach Geodäsie, das er 1962 mit dem Diplom beendete. Anschließend war Hans Pelzer bis 1971 am Institut für Vermessungskunde an der TU Braunschweig tätig. In diese Zeit fallen seine Promotion mit einer Arbeit zur Genauigkeit elektromagnetisch gemessener Streckennetze und seine Habilitation über die stochastisch begründete Analyse geodätischer Überwachungsmessungen.

1971 erhielt Hans Pelzer den Ruf auf die Professur „Geodätische Messtechnik“ am Geodätischen Institut der Universität Hannover. Eben dort wurde er im Jahre 1977 als Nachfolger von Prof. Höpcke auf den Lehrstuhl „Allgemeine Vermessungskunde“ berufen und somit Direktor des Geodätischen Instituts – eine Position, die er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2004 innehatte.

Die wissenschaftlichen Arbeiten von Hans Pelzer deckten das gesamte Spektrum der Vermessungskunde, Ingenieur-

geodäsie und Landesvermessung sowie der Ausgleichsrechnung und Statistik ab, wobei der Schwerpunkt auf den geodätischen Netzen der Landes- und Ingenieurvermessung lag. So lautete auch der Titel zweier viel gelesener Bände, für die Hans Pelzer als Herausgeber verantwortlich zeichnete und zu denen er als Autor zentrale Kapitel beitrug. Prägend für dieses breite Interesse und die integrative Zusammenführung der Teilgebiete waren sicherlich seine Lehrer Professor Ochsenhirt an der Staatlichen Ingenieurschule Essen und die Professoren Wolf an der Universität Bonn sowie Gerke an der TU Braunschweig, der Betreuer seiner Promotion und Habilitation.

Auf der Höhe seines Schaffens entwickelte Hans Pelzer das Geodätische Institut zu einer der ersten Adressen in der Geodäsie. Die vielfältigen, von ihm initiierten und durchgeführten Forschungsarbeiten und Ingenieurprojekte, nicht nur im Rahmen des SFB 149 „Vermessungsmethoden und Fernerkundungsverfahren an Küsten und Meeren“, oft interdisziplinär, oft zusammen mit der Praxis, waren deutliche, nach außen hin sichtbare Signale seines engagierten und zielgerichteten Wirkens. Nicht zu vergessen sind die in Hannover veranstalteten wissenschaftlichen Symposien, Kontaktstudien und Seminare. Unter Hans Pelzers Betreuung sind zahlreiche Dissertationen entstanden; auch für eine Reihe ausländischer Wissenschaftler war die Promotion am Geodätischen Institut ein wichtiger Karriereschritt. Stellvertretend für die vielen Kooperationen mit ausländischen Hochschulen soll diejenige mit der TU Bukarest genannt werden.

Als Hochschullehrer war Hans Pelzer äußerst beliebt und erfolgreich, da er das Konzept der Hannoverschen Schule, die Verknüpfung von theoretischer Strenge mit starker Praxisorientierung, selbst gelebt und an seine Schüler weitergegeben hat. Seine Ausführungen waren klar und anschaulich und immer mit einer Prise Humor gewürzt. Darüber hinaus engagierte er sich stark in der Verwaltung der Fachrichtung, insbesondere leitete er über viele Jahre den Prüfungsausschuss des Studiengangs. Der Fakultät Bauingenieurwesen und Geodäsie stand er für zwei Jahre als Dekan zu Verfügung.

Für eine Vielzahl von Einrichtungen und Verbänden war Hans Pelzer nachhaltig aktiv, so z. B. für den Deutschen Verein für Vermessungswesen, die Arbeitsausschüsse des Deutschen Instituts für Normung, die Deutsche Forschungsgemeinschaft – und nicht zuletzt für die Deutsche Geodätische Kommission, deren Mitglied er seit 1978 war. Dem wissenschaftlichen Beirat gehörte er von 1981 bis 2002 an, von 1991 bis 1998 war er dessen Sprecher. Über lange Jahre war Hans Pelzer auch Mitglied des DGK-Arbeitskreises „Rezente Krustenbewegungen“.

In seiner insgesamt 33jährigen Tätigkeit an der Universität Hannover hat Hans Pelzer national und international her-

vorragende Leistungen vollbracht und große Verdienste erworben, für die er zahlreiche Ehrungen erfahren hat. Im Jahre 1988 erhielt er die Ehrenmedaille „Marin Drinov“ der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, 1990 die Ehrendoktorwürde von der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. 1993 wurde er zum Ehrenprofessor der Technischen Universität für Vermessung und Kartographie in Wuhan ernannt, 1994 wurde ihm schließlich die Ehrendoktorwürde der Universität für Bauwesen in Bukarest verliehen.

Professor Hans Pelzer hat die geodätische Landschaft nachhaltig geprägt und durch seinen integrativen Ansatz weithin sichtbare Leitlinien hinterlassen. Damit war und ist er Vorbild für Generationen von Geodäten. Wir trauern mit seiner Frau und seiner Familie und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Hansjörg Kutterer